

ZOONOSEN

So nennt man Krankheiten, die zwischen Arten übertragen werden können, zum Beispiel von Hund zu Mensch. Ob Wurm oder Virus – manche Erkrankungen sind harmlos, andere können lebensbedrohlich sein. Wie kann man sich schützen?

BANDWURM

Bevor er den Hund quält, braucht er Zwischenwirte wie Flöhe oder Nager.



EIN ZÄRTLICHER KUSS AUF DIE Schnauze, das Gesicht tief ins Fell kuscheln – besonders Kinder lieben es, mit Bello im Arm einzuschlummern. Ist das nicht gefährlich? Prof. Dr. Brigitte Frank von der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie gibt Entwarnung: „Die Ansteckungsgefahren durch Hunde sind eher gering. Allerdings“, so die Expertin, „können Vorsorge und Hygiene nicht schaden.“

GEFAHR ODER PANIKMACHE?

Gegenwärtig sind etwa 200 zoonotische Erkrankungen bekannt. Ist ein Hausbewohner infiziert, können die Erreger in Gestalt von Viren, Pilzen, Einzellern, Bakterien, Würmern oder als Insekten aktiv werden. Gefährdet sind hier besonders Risikogruppen: alte Menschen, Schwerkranke, kleine Kinder und Schwangere. Doch müssen wir uns wirklich jedes Mal die Hände waschen, wenn wir Bello den Kopf getätschelt haben? „Hygienefanatiker können das tun“, so Prof. Dr. Frank. Wenn Hundehalter die potenziellen Gefahren jedoch ernst nehmen und vorsorgen, kann man sich im Zusammenleben deutlich entspannen.

Doch was genau der optimale Schutz ist – da gehen die Meinungen zuweilen weit auseinander. „Panikmache“ tönt es aus dem einen Lager: Hunde seien zum Beispiel gar nicht so häufig mit Würmern infiziert wie angenommen. Kritiker der Entwurmungspraxis empfehlen deshalb regelmäßige Stuhlkontrollen. Parasitologen wie Dr. Christian Epe sehen dieses Verfahren eher kritisch:



FLOH

Er nervt – und kann Bello mit Bandwürmern infizieren, wenn er verschluckt wird.

„Kotproben können die Entwurmung wissenschaftlich streng genommen nur dann ersetzen, wenn monatlich untersucht wird.“ Dazu müssten jeden Monat an drei Tagen Sammelproben genommen und anschließend zum Tierarzt gebracht werden – ein zeitlicher Aufwand, den sich kaum ein Hundehalter leisten kann.

DIE WICHTIGSTEN ZOONOSEN

Um das richtige Maß an Vorsorge betreiben zu können, empfehlen Experten, die Lebensumstände des Hundes im Blick zu behalten. Egal ob bei Entwurmung, Impfung oder der Behandlung von Zecken und Flöhen; „denn Stadthunde sind anderen Risiken ausgesetzt als Landhunde“, so Prof. Dr. Uwe Truyen, Vorsitzender der ständigen Impfkommission im bpt (Bundesverband praktizierender Tierärzte). Eine Übersicht der gängigsten Zoonose-Erreger schafft Klarheit: **TOLLWUT.** Sie ist die gefährlichste der Zoonosen, auch wenn sie zum Glück selten geworden ist. Eine Infektion verläuft bei Tieren immer tödlich, Menschen können durch eine Notimpfung gerettet werden. Bei Hunden reicht der Tollwutverdacht aus, um ein nicht regelmäßig geimpftes Tier sofort töten zu lassen. Experten sehen die Gefahr nicht als gebannt: Tollwut kann als „Mitbringsel“ aus dem Ausland, zum Beispiel durch den Biss streunender Hunde, eingeschleust werden. **Vorsorge: Regelmäßig impfen!** **ZWINGERHUSTEN.** Diese Erkrankung in den Luftwegen des Hundes wird von unterschiedlichen Erregern verursacht; unter

anderem durch einige menschliche Influenzaviren. Die meisten Zwingerhustenkeime sind jedoch für Menschen ungefährlich.

THERAPIE: Gegen manche Viren kann man Hunde impfen lassen – ansonsten lässt sich die Krankheit mit den richtigen Medikamenten oft gut in den Griff bekommen.

LEPTOSPIROSE. Dagegen lassen die meisten Hundehalter ihren Hund jährlich impfen. Das ist gut so, denn obwohl der Piks nur gegen zwei von zirka zehn in der Umwelt vorkommenden Bakterienstämmen schützt, kann einer der beiden Erreger auch für den Menschen gefährlich werden. Die Übertragung findet über Urin, kontaminiertes Wasser oder kranke Nager statt. Erste Symptome: Fressunlust, Erbrechen, Fieber.

THERAPIE: Antibiotikum – je schneller, desto größer die Aussicht auf Heilung.

SALMONELLOSE. Sie ist die häufigste Zoonose, gefährlich für Risikogruppen und deshalb meldepflichtig. Die Ansteckung erfolgt durch Schmierinfektion oder verseuchte Lebensmittel, Symptom ist heftiger Durchfall. Gefriertemperaturen können die Bakterien nicht abtöten – deshalb wird empfohlen, Fleisch mindestens zehn Minuten auf 75 Grad Kerntemperatur zu erhitzen.

THERAPIE: Bei sehr schwerem Verlauf bei Hunden Antibiotika und Infusionen. Strenge Hygiene halten und Abwehr stärken. 🐕



GIARDIA

Mit seinem Saugnapf sitzt er an der Darmwand fest – und vermehrt sich.

PLUS

Die Angst vor neuen Zoonosen Bedingt durch Klimawandel, Reisen mit Hund und Hundeeinfuhr aus dem Süden fühlen sich hierzulande neue Erreger heimisch:

Gefahr: Leishmaniose

Eine infizierte Sandmücke ist Überträgerin dieser schweren Erkrankung. Sandmücken kamen bis vor Kurzem nur in Ländern des Mittelmeerraumes vor, breiten sich in den letzten Jahren aber nach Mitteleuropa aus. Die Erreger sind Einzeller, die Haut und Eingeweide befallen. Bis zum Ausbruch der Krankheit können Wochen bis Jahre vergehen – Symptome sind Entzündungen der Haut, Haarausfall an Ohrenspitzen, Augen und Nase. Bei Befall der Eingeweide kommt es zu blutigem Urin, Erbrechen und Durchfall. Bei Menschen sieht das Krankheitsbild ähnlich aus: Die Haut reagiert mit Beulenbildung, innere Organe können befallen werden. Die Infektion erfolgt über den Stich der Mücke oder über offene Hautwunden. Schutz: Spot-on-Produkte. Fragen Sie vor Reisebeginn Ihren Tierarzt!

Gefahr: Babesiose

Auch „Hundemalaria“ genannt. Über einen Zeckenbiss gelangen die Einzeller in die Blutbahn, zerstören dort die roten Blutkörperchen. Der Krankheitsverlauf ist kurz, heftig und kann unbehandelt bei Hunden zum Tod führen. Bislang war Babesiose eine Urlaubskrankheit, mittlerweile fühlt sich ihre Überträgerin, die Auwaldzecke (Dermacentor reticulatus), zunehmend in Deutschland heimisch. Die Impfung, die als nicht sehr wirksam gilt, ist noch nicht zugelassen. Schutz: Spot-on-Produkte, zur Zeckenzeit alle vier Wochen geben. Tipp: Kombinationspräparate, die gegen Sandmücken, Flöhe und Zecken gleichzeitig wirken. Fragen Sie Ihren Tierarzt.

BARFER AUFGEPASST!

Wer roh füttert, muss wissen: Rohes Fleisch kann Parasiten oder Bakterien enthalten. Dagegen hilft Kochen, zehn Minuten bei 75° Kerntemperatur. Alternative: Einfrieren, eine Woche bei –17° bis –20°. Beides tötet Würmer und Salmonellen ab.

GIARDIA. Das Immunsystem entscheidet, ob sich der Körper von diesem Darmparasiten aus dem Gleichgewicht bringen lässt. Der Einzeller heftet sich mit seinem Saugapparat an der Darmwand fest und vermehrt sich dort millionenfach. Erste Anzeichen: Durchfall, Übelkeit und Bauchschmerzen. **THERAPIE: Medikamente, gründliche Hygiene, Stärkung der Abwehrkräfte.** **HAUTPILZ.** Erreger sind kleine Fadenpilze (Dermatophyten), die eine Infektion der Haut auslösen. Übertragen wird der lästige Pilz durch direkten Hautkontakt, am häufigsten finden sich auf Hunden und Katzen der Pilz *Microsporum canis* und Arten des Sprosspilzes. Doch nicht jeder Hund oder Mensch erkrankt: Wer eine gute Abwehr hat, braucht Pilze nicht zu fürchten. Symptome sind Juckreiz und kreisrunder Haarausfall, bei Sprosspilzen entzündliche Pusteln. **THERAPIE: Hunde sollen meist gebadet werden – mit pilzabtötendem Badezusatz. Gleichzeitig müssen die Liegeflächen und Gegenstände des Hundes mitbehandelt werden. Menschen bekommen meist eine Salbe (Antimykotikum) verschrieben.** **ZECKEN UND FLÖHE.** Flöhe können Bandwürmer übertragen – allerdings nur, wenn der Hund den Plagegeist verschluckt.

Zecken werden als Krankheitsüberträger für Menschen gefährlich, wenn sie auf der Suche nach einem Wirt im Garten, Wald oder Feld sitzen oder im Fell des Hundes umherkrabbeln. Der beste Zeckenschutz ist, sich selbst und den Hund nach jedem Spaziergang gründlich abzusuchen und lästige Blutsauger so schnell wie möglich zu entfernen. Grundsätzlich können folgende von Zecken übertragenen Erreger für Hunde und Menschen gefährlich werden: **Borreliose.** Bislang tritt die Borreliose nur in bestimmten Endemiegebieten gehäuft auf. Es gibt zwar eine Impfung, doch die wirkt leider nur gegen einen Bakterienstamm, der in Deutschland selten vorkommt. **FSME.** Das Virus wird eher für Menschen gefährlich; hier gibt es einen wirksamen Impfstoff. In seltenen Fällen wurden Erkrankungen beim Hund beschrieben. **Babesiose.** Siehe auch Kasten „Neue Zoonosen“, Seite 115. Schutz: Gegen Flöhe und Zecken gibt es sogenannte Spot-on-Produkte. Sie werden zur Zeckenzeit alle vier Wochen direkt auf die Hundehaut aufgetragen. Wem Chemie am Hund nicht ganz geheuer ist, der kann mit pflanzlichen Mitteln, viel Umgebungshygiene und Geduld versuchen, die Ungezieferplage einzudämmen.

WÜRMER – DER RICHTIGE SCHUTZ

Hier finden Sie die neueste Entwurmungsempfehlung der ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites) für Hunde

KONTROLLE Wie oft ein Hund gegen Würmer behandelt werden muss, sollte vom Tierarzt unter Einschätzung des Ansteckungsrisikos festgelegt werden.

PROBEN Kann das Risiko nicht eingeschätzt werden und sind Kotuntersuchungen nicht möglich, sollte man den Hund mindestens viermal im Jahr entwurmen.

FUCHSBANDWURM Hunde, die im Fuchsbandwurmgebiet auf Reisen gehen, dort wilde Nagetiere fressen oder unbeaufsichtigten Auslauf haben, sollten vier Wochen nach Beginn der Reise, dann im monatlichen Rhythmus und abschließend vier Wochen nach der Rückkehr entwurmt werden.

SPULWÜRMER In Einzelfällen – etwa bei hohem Ansteckungsrisiko und engem Kontakt zu Kleinkindern – kann eine monatliche Entwurmung gegen Spulwürmer sinnvoll sein, um das Ausscheiden von Wurmeiern weitgehend auszuschließen zu können.

GEFAHR FÜR ROHFLEISCHFRESSER Hunde, die rohes Fleisch, insbesondere Innereien wie Leber und Lunge, erhalten, das zuvor nicht ausreichend erhitzt oder eingefroren wurde (siehe Kasten Seite 115 unten), sollten alle sechs Wochen gegen Bandwürmer behandelt werden.

TRÄCHTIGEN HÜNDINNEN kann man um den 50. Tag der Trächtigkeit herum ein Mittel gegen Spulwürmer verabreichen.

WELPEN werden im Alter von zwei Wochen und dann in 14-tägigen Abständen bis zwei Wochen nach der letzten Muttermilch entwurmt.

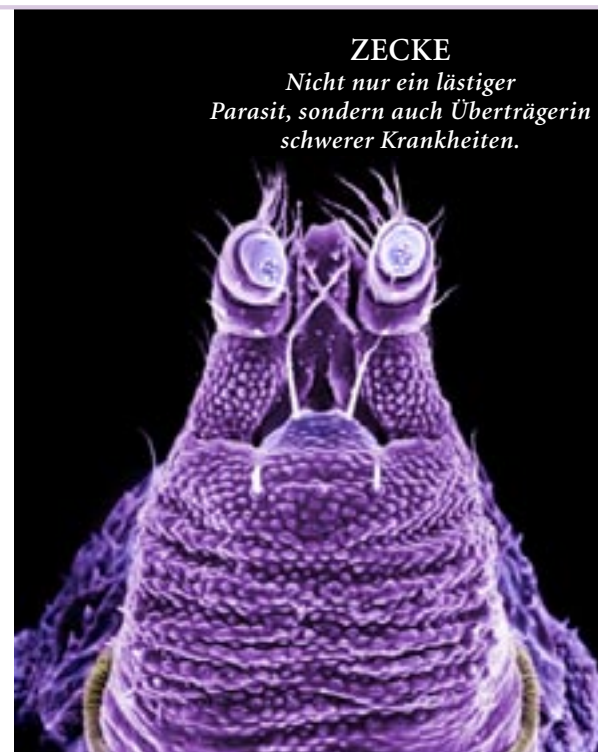
MUTTERTIERE werden in die erste Behandlung ihrer Jungen mit einbezogen.

WAS HILFT? Es gibt verschiedene Wurmmittel, die einen umfassenden Schutz möglich machen – fragen Sie Ihren Tierarzt! Eine Informationsbroschüre der ESCCAP zum Thema „Würmer bei Hunden“ können Sie kostenlos anfordern unter info@escap.de.

GRABMILBEN – RÄUDE UND KRÄTZE. Es gibt mehrere Arten von Hundemilben. Die Grabmilbe erzeugt beim Hund Räude, beim Menschen die sogenannte Pseudokrätze. Dabei bohrt das Weibchen von *Sarcoptes scabiei* kleine Gänge in die obersten Hautschichten, legt Eier und Kot ab. Symptome: Pustelbildung, Juckreiz, Verschorfungen. **THERAPIE: Zur Abtötung bekommt der Hund ein Spot-on-Produkt und Anti-Juckreizmittel oder Bäder verschrieben – beim Menschen muss die Krankheit mit einer speziellen Salbe behandelt werden.**

ACHTUNG: WÜRMER!

Hundewürmer können je nach Art auch für Menschen gefährlich werden. Zwei Gruppen spielen dabei eine Rolle: die Band- und die Fadenwürmer, bei Letzteren vor allem Spul- und Hakenwürmer. Sie unterscheiden sich in der Art und Weise, wie sie sich fortpflanzen: **BANDWÜRMER.** Sie brauchen zu ihrer Entwicklung Zwischenwirte. Das können Flöhe, Nager, Rinder, Schweine oder in manchen Fällen der Mensch als sogenannter Fehlwirt sein. Durch Aufnahme von Wurmeiern entwickeln sich im Organismus dieser Zwischen- und Fehlwirte Zysten mit Finnen darin, einer Art Vorform des Bandwurms. Fressen Füchse oder Hunde Zwischenwirte, können sich die Finnen im neuen Organismus zu Würmern weiterentwickeln. **FUCHSBANDWURM** (*Echinococcus multilocularis*) überträgt eine der gefährlichsten Zoonosen. Ansteckungsquellen: bei Hunden das Erbeuten von infizierten Nagetieren, bei Menschen das Essen von ungewaschenem, mit Eiern aus Fuchskot verseuchtem Fallobst, Pilzen, Gemüse oder Waldbeeren. Nach der Aufnahme der Eier setzen sich die Finnen in Zysten meist in der Leber fest und können sich wie ein Tumor ausbreiten. Von der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit vergehen bis zu zwölf Jahre, die Zysten sind dann häufig nicht mehr operabel. Als Folge droht lebenslange Medikamenteneinnahme, in Extremfällen sogar Lebensgefahr. Vorsorge: Wald- und Gartenfrüchte immer gründlich waschen, am besten zehn Minuten kochen. Hunde: siehe Kasten links.



ZECKE
Nicht nur ein lästiger Parasit, sondern auch Überträgerin schwerer Krankheiten.

HUNDEBANDWURM (*Echinococcus granulosus*). Er kommt in Deutschland selten vor, allerdings rechnen Experten damit, dass er sich durch Reisen mit Hund und den Import von Hunden ausbreiten wird. Eine Entwurmung ist nach Reisen angebracht: Beim Menschen kann der Befall lebensgefährliche Erkrankungen auslösen, in deren Verlauf sich Larvenstadien beispielsweise in Leber, Herz, Lunge ansiedeln. Bei Hunden bleiben schwerwiegende Symptome meist aus. **SPULWÜRMER** (*Ascaris*). Wie die meisten Fadenwürmer brauchen Spulwürmer keinen Zwischenwirt, um sich entwickeln zu können: Sobald die Eier aufgenommen wurden, schlüpfen die Larven im Darm. Beim Hundespulwurm (*Toxocara canis*) bohren sie sich anschließend durch die Darmwand, gelangen über die Blutgefäße zum Herzen und kommen über den Lungenkreislauf in die Lunge. Dort bewegen sich die Larven aktiv weiter und erreichen die Luftröhre. Die Larvenbewegungen kitzeln den Hund im Hals, er hustet die Tiere hoch und verschluckt sie wieder. In Magen und Darm entwickeln sich die Larven zu Würmern und scheiden Eier über den Kot aus. Manche Spulwurmlarven verhalten sich anders: Sie kapseln sich im Muskelgewebe ein und wandern bei Hormonveränderungen der trächtigen Hündin in Richtung Milchdrüsen und Gebärmutter. Dort können sie die ungeborenen Welpen befallen oder werden beim Säugen mit aufgenommen. Viele Welpen sind deshalb

FOTOS: U.S. NATIONAL TICK COLLECTION/GETTY IMAGES, STOCKIMAGE/MAURITIUS IMAGES

mit Spulwürmern infiziert – ein Grund, warum Junghunde früh entwurmt werden müssen. Die Larven können für Menschen gefährlich werden: Sie wandern im menschlichen Körper ins Gewebe und können zu Augen- oder Gehirnveränderungen, Herz- und Leberentzündung führen. Ansteckungsgefahr droht auch auf Hundewiesen oder Sandkisten in Großstädten: Bei Bodenproben konnten wiederholt Spulwurmeier nachgewiesen werden. Ein Grund mehr, Bellos Hinterlassenschaft einzutüten! **HAKENWÜRMER.** Es gibt zwei Arten, von denen nur eine echtes zoonotisches Potenzial hat: *Ancylostoma caninum*. Die Larven leben außerhalb des Hundes und werden entweder gefressen oder bohren sich aktiv durch die Haut in ihren Wirt – beim Hund zum Beispiel über die Pfoten. Die Parasiten ernähren sich vom Blut der Darmzotten, scheiden ihre Eier über den Kot aus. Doch Panik ist nicht angebracht: *Ancylostoma caninum* kommt hauptsächlich in südlichen Breiten vor – trotzdem wirken viele Entwurmungsmittel auch gegen diese Würmer.

WARUM FITNESS HILFT

Generell gilt: Der beste Schutz gegen Zoonosen ist Vorsorge. Dabei sollte der Tierarzt das individuelle Risiko einschätzen – für zu Hause und für Reisen. „Doch der beste Krankheitsschutz ist immer noch ein gutes Immunsystem“, ergänzt Tierheilpraktikerin Tina Lintl aus München: „Je ausgeglichener ein Hund ist, je ausgewogener seine Ernährung, umso weniger Chancen haben Parasiten & Co., sich heimisch zu fühlen!“ Ein guter Grund, gleich mit Bello rauszugehen und schon mal vorsorglich mit ihm zu toben. 🐾

ADRESSEN SEITE 130



KRÄTZEMILBE
Weibchen legen ihre Eier und Kot unter der Haut ab – das juckt.

PLUS

Heilmittel – das hilft gegen Zecke, Floh & Co.

Spot-on: wird auf die Hundehaut aufgetragen. Die Wirkstoffe verteilen sich dann innerhalb weniger Stunden in den äußeren Hautschichten oder werden über den Blutkreislauf durch den Körper gespült und erscheinen danach wieder auf der Haut. Wirkung: Der Parasit wird abgewehrt (meist für vier Wochen), gelähmt oder getötet. Der Hund sollte nicht berührt werden, bis die Applikationsstelle trocken ist. Spot-ons sind zum Beispiel Advantix von Bayer gegen Zecken, Flöhe, Stech- und Sandmücken, Stronghold von Pfizer auch gegen Räudemilben, Preventic Spot on Permethrin von Virbac gegen Zecken und Flöhe, Exspot von Essex gegen Zecken und Flöhe.

Pumpspray: ganzen Körper einsprühen, trocknen lassen. Nach dem Trocknen kann der Hund auch von Kindern wieder berührt werden. Wirkt zwei Monate gegen Flöhe, einen Monat gegen Zecken. Zwei Tage nach Behandlung nicht waschen. Beispiel: Frontline von Merial gegen Flöhe, Zecken, Haarlinge.

Baden: Präparate gegen Milben werden von der Haut aufgenommen, zum Beispiel Ectodex von Intervet. Mittel gegen Pilze töten diese direkt im Haarkleid ab. Behandlung im Abstand von fünf bis sieben Tagen, drei Wochen lang.

Halsband: bietet sechs Monate Schutz vor Sandmücken, Zecken, Flöhen. Darf nass werden – gilt als gut verträglich, zum Beispiel Scalibor Protector Halsband von Intervet.

Umgebungspray: tötet erwachsene Flöhe, unterbricht den Entwicklungszyklus von Eiern und Larven. Wirkungsdauer etwa sechs Monate. Beispiel: Bolfo von Bayer.

Tablette: Entwurmungstablette wirkt gegen Spul-, Band-, Peitschen- und Hakenwürmer, etwa Bihelminth mv von Riemser.

WICHTIG: alle Produkte nur nach Absprache mit Ihrem Tierarzt verwenden!